

Horst Bartnitzky

»Schreiben mit Schwung« – mit der Grundschrift die eigene Handschrift entwickeln

»Eine gut lesbare Handschrift flüssig schreiben«, heißt die Zielvorgabe in den Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich der Kultusminister aller 16 Bundesländer. ¹⁾ Keine Rede von LA oder VA oder SAS oder von einer Schrift, die zwanghaft die Buchstaben im Wort miteinander verbindet. Diese Festlegung gibt nun den Weg frei für eine überfällige Neuentscheidung in der Schriftenfrage.

Solange Lesenlernen und Schreibenlernen didaktisch getrennt gedacht und getrennt praktiziert waren, mochte die Entscheidung sinnvoll sein: für das eine, das Lesen, die Druckschrift, für das andere, das Schreiben, eine besondere Schreibschrift – eine aus dem Angebot der drei Ausgangsschriften: Lateinische und Vereinfachte Ausgangsschrift sowie Schulausgangsschrift.

Vom Ende der LA, VA und SAS

Seitdem aber Lesen- und Schreibenlernen didaktisch zusammen gedacht und zusammen praktiziert werden, ist nur noch eine Entscheidung in der Schriftenfrage sinnvoll, nämlich die Druckschrift für beides. Dies lehrt der Blick auf die vielen Kinder, die schon vor der Schule den Weg in die Schrift finden und dabei mit Druckbuchstaben ihre ersten Briefe und Notizen schreiben. Dies gebietet die didaktische Einsicht, dass Lesen- und Schreibenlernen die zwei Seiten derselben Medaille sind und sich im Schriftspracherwerb gegenseitig befördern. Und dies zieht die Kon-

sequenz aus der Erkenntnis, dass nach der Druckschrift die Einführung einer »verbundenen Ausgangsschrift« ein Rückschritt in der Schriftentwicklung darstellt.

Die Druckschrift sollte damit die einzige Ausgangsschrift sein, aus der Kinder im Laufe der Grundschulzeit und dann lebenslang ihre eigene individuelle Handschrift weiter entwickeln.

LA, VA und SAS sind als verbundene Ausgangsschriften, so sinnvoll sie zu ihrer Zeit gewesen sein mögen, heute historisch überholt: Sie gehören ins didaktische Museum.

Die Grundschrift als einzige Ausgangsschrift

Der Grundschulverband nennt die »Handdruckschrift« **Grundschrift**. Der Begriff vermeidet für das Schreiben den Begriff Druckschrift, weil damit die gedruckten Buchstabenformen assoziiert werden.

Es geht nicht um das genaue Abmalen der Druckbuchstaben, sondern um eine gut schreibbare Schrift, die der ge-

druckten entspricht, die aber mit der Hand geschrieben wird. Damit unterscheidet sich die Grundschrift von den vorhandenen Druckschriftformen in Lehrplänen und in nahezu allen Schülermaterialien, bei der die Buchstaben 1:1 den Drucktypen entsprechen. Auch die geschriebenen Grundschrift-Buchstaben haben zwar eine klare Form, sie sind aber individuell. In einer Fachgruppe des Grundschulverbandes haben wir zum didaktischen Konzept eine Grundschrift-Kartei mit allen Buchstaben zum Lernen und Üben erarbeitet. Die Entwurfsfassung zusammen mit einer didaktischen Kommentierung ist von der Homepage des Grundschulverbandes herunterladbar. Eine ausführliche Darstellung findet sich im Themenheft: Grundschrift, damit Kinder besser schreiben lernen. ²⁾

Zum Aufbau der Karteikarten mit den Buchstaben siehe Abb. 1.

Die Weiterführung: »Schreiben mit Schwung«

Mit der Grundschrift entwickeln die Kinder ihre eigene »gut lesbare und flüssige Handschrift«, wie dies die Bildungsstandards formulieren:

Buchstabenverbindungen: Die Kinder probieren aus, Buchstaben miteinander zu verbinden. Anlass dazu können

**Aufbau der Karteikarten
»Die Buchstaben«**

Jede Bewegungsgruppe hat eine eigene Farbe. So können Buchstaben mit ähnlichem Bewegungsablauf gemeinsam geübt werden.

Zu jedem Kleinbuchstaben gibt es Lautbilder mit je eigenen Illustrationen. Der jeweilige Laut ist im Wort zu hören.

Zu jedem Lautbild erscheint das entsprechende Wort gedruckt. Der betreffende Buchstabe ist farblich hervorgehoben. So wird die Verwendung des Buchstabens im Wort dokumentiert und die Korrespondenz zum handgeschriebenen Buchstaben verdeutlicht.

Anlautbilder zu den Großbuchstaben. Es werden gängige Anlautbilder verwendet, um die Arbeit mit unterschiedlichen Medien koordinieren zu können.

Im Zentrum ein groß geschriebener Buchstabe auf der Grundlinie. Der günstige Bewegungsverlauf ist mit einem Ausgangspunkt und Pfeilen im Buchstaben markiert. Die Buchstabenform wird mit dem Finger nachgefahren.

Zu jedem Anlautbild erscheint das entsprechende Wort gedruckt. Der betreffende Buchstabe ist farblich hervorgehoben. So wird die Verwendung des Buchstabens im Wort dokumentiert und die Korrespondenz zum handgeschriebenen Buchstaben verdeutlicht.

Die Grundlinie wird jeweils angezeigt, um den Stand und die Proportionen des Buchstabens deutlich zu machen.

Kleiner geschriebene Buchstaben zum Nachfahren mit dem Finger.

Abb. 1

Aufbau der Karteikarten »Schreiben mit Schwung«



Dr. Horst Bartnitzky
Grundschulpädagoge

Schreibens ist hierbei »Schreiben mit Schwung«. Immer bleiben dabei die Kontrollfragen:

- Was kann ich mit Schwung gut schreiben?
- Sind alle Buchstaben gut zu erkennen?
- Ist der Text gut zu lesen?

Zum Aufbau der Karteikarten mit Buchstabenkombinationen siehe Abb. 2.

Buchstabenvarianten: Bei einigen Buchstaben können die Kinder auch variante Schreibweisen des Buchstabens kennen lernen und ausprobieren. Das kleine w zum Beispiel kann man unten mit Spitzen, aber auch gerundeter mit Bögen schreiben oder das große E kann man mit einem senkrechten und drei waagerechten Strichen schreiben, aber auch gerundeter in einem Schriftzug.

Zum Aufbau der Karteikarten mit Buchstabenvarianten siehe Abb. 3 und 4.

Schriftgespräche: Begleitet wird die Schriftentwicklung von Beginn an durch Schriftgespräche – der Kinder mit der Lehrerin, mit dem Partner, in der Gruppe. Dies gilt von Anfang an: Welche Buchstaben sind gut gelungen? Mit welchem Stift schreibe ich am besten? Schreibe ich lieber ohne Linien oder auf einer Linie, mit größer geschriebener oder mit kleiner geschriebener Schrift? Zu allen Buchstaben gibt es in der didaktischen Kommentierung auch Anregungen für solche Schriftgespräche.³⁾

Zunehmend geraten die wesentlichen Kriterien in den Blick:

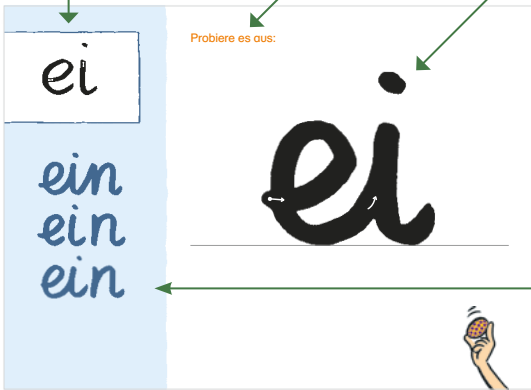
- gute Lesbarkeit: Können andere meinen Text gut lesen?
- Formklarheit der Buchstaben: Sind alle Buchstaben gut zu erkennen?

Buchstabenkombination, die häufig geschrieben wird, hier als einzelne Buchstaben der Grundschrift.

»Probiere aus« ist der methodische Grundsatz: Alle Vorlagen gelten nicht als Norm, sondern als Angebot zum Ausprobieren.

Verbindung der Buchstabenkombination auf dem Papier
Die Kinder spüren sie mit dem Finger nach. Danach probieren sie verschiedene Möglichkeiten im linken blauen Feld aus.

Die **Schreibweisen** im blauen Feld zeigen verschiedene Möglichkeiten, die Buchstaben auf dem Papier oder nur in der Luft zu verbinden. Die Kinder spüren sie mit dem Finger nach und probieren, was sie gut »mit Schwung« schreiben können. Sie schreiben das Wort mehrfach auch ins Heft, sie probieren und üben dabei ihre eigene Schreibweise.



Vorderseite

Alltägliche Wörter mit der Buchstabenkombination: Die Kinder spüren sie mit dem Finger nach und schreiben sie dann auf. Dabei können sie auch verschiedene Schreibweisen erproben (siehe Vorderseite).

»Schreibe mit Schwung« – das Motto des flüssigen Schreibens

Kindernamen als Anregung, weitere Namen mit der Buchstabenkombination zu finden und zu schreiben.

Ein kleines **Gedicht** mit mehrfacher Verwendung der Buchstabenkombination. Die Verse können anregen, sie »mit Schwung« zu schreiben, z. B. ins Heft **Meine Schrift.**



Rückseite

Abb. 2: Aufbau der Karteikarten mit Buchstabenkombinationen

die Betrachtungen von Schriften Erwachsener geben. Die Wendebögen am Ende von Grundschrift-Buchstaben, die mit einem Abstrich enden, bieten sich zur Weiterführung zum nächsten Buchstaben an: *a* und *u* zum Beispiel. Das können die Kinder ausprobieren. Mit schreibhäufigen Wörtern können die Kinder ausprobieren, was sich für ihre Hand schwungvoll schreiben lässt: wie *auf* oder *laut*, Namen von Kindern in der Klasse wie *Paul* oder *Paula*. Ein kleines Gedicht kann ein weiterer Text

sein, bei dem die Buchstabenkombination geübt wird. Ähnlich kann mit Buchstabenkombinationen ausprobiert werden, die häufig zusammen geschrieben werden: *ei*, *ie*, *en*, *in*, *te*, *ch* und andere. Immer gilt das Prinzip: Man kann verbinden, man muss aber nicht. Das schreibende Kind entscheidet am Ende selbst über seine Handschrift.

Wir haben für solche Übungen den Teil 2 der Kartei zum Lernen und Üben in einer Entwurfsfassung erarbeitet, das Motto des zunehmend flüssigen

Schriftentwicklung: ein Anliegen aller Grundschuljahre

Phasen der Schriftentwicklung	Unterrichtsaufgaben und Materialien	Ergänzende didaktische Elemente
1. Phase: Die Buchstaben (Klasse 1)	Die Buchstaben werden erarbeitet und für das Schreiben erster Texte verwendet. Material: <i>Grundschrift-Kartei zum Lernen und Üben Teil 1: Die Buchstaben.</i>	Schriftgespräche Selbsteinschätzung und Rückmeldungen
2. Phase: Schreiben mit Schwung (etwa: Ende Klasse 1, Klasse 2)	Verbindungen zwischen Buchstaben werden erprobt, Buchstabenvarianten ausprobiert; die Kinder entwickeln ihre individuelle Handschrift weiter. Material: <i>Grundschrift-Kartei zum Lernen und Üben Teil 2: Schreiben mit Schwung.</i>	Heft »Meine Schrift« Unterrichtsthemen zu Schreiben und Schrift Gestalten mit Schrift
3. Phase: zunehmende Geläufigkeit (etwa ab Klasse 3)	Die Schriften der Kinder werden geläufiger; es gelten weiterhin die Kriterien: gut lesbar, formklar, flüssig geschrieben.	

● Flüssigkeit: Sind die Wörter mit Schwung geschrieben?

Siehe auch die Bögen zur Selbsteinschätzung und die Rückmeldeblätter in diesem Heft S. 18 f.

Heft »Meine Schrift«: Mit den Kopiergeräten hat sich auch ein neuer Markt entwickelt: Verkauf von Kopiervorlagen. Ergänzt durch eigene Kopiervorlagen missrät Unterricht leicht zum Abarbeiten von Arbeitsblättern, die dann nach getaner Arbeit lieblos entsorgt werden. Für eine sorgsame Schriftentwicklung ist auch ein achtsamer Umgang mit dem Geschriebenen wichtig. Deshalb schlagen wir vor, handgeschriebene Übungen und Texte in ein Heft zu schreiben: »Meine Schrift«. Wenn das von Beginn an geschieht und bis zum Ende der Grundschulzeit praktiziert wird, dann werden die Hefte durchnummeriert und sind immer Ausweis der Schriftentwicklung des Kindes.

Da die traditionellen Lineaturen für die Anfangsklassen den Schreibfluss eher hemmen, sollten die Hefte unliniert sein. Linienblätter vorzugsweise nur mit einer Grundlinie können untergelegt werden (Vorlagen zum Download hierzu: www.grundschulverband.de/projekte/projekte_grundschrift/).

In diese Hefte können auch die Bögen zur Selbsteinschätzung und die Rückmeldeblätter eingeklebt werden. (Siehe in diesem Heft S. 18 f.)

Unterrichtsthema Schreiben und Schrift: Von Beginn an ist Schreiben und Schrift beim Lernen und Üben der Buchstaben, bei dem Erproben vom Buchstabenverbindungen Unterrichtsthema. Genereller betrachtet ist das Thema so kulturell bedeutsam wie unerschöpflich: Schriften in der Lebenswelt der Kinder, auf Prospekten, in Schriftproben Erwachsener, Schriften

in anderen Ländern und Kulturen, Blindenschrift, die Geschichte der Schrift, Schriftgeräte und ihre Geschichte, Schriftgestaltung und eigenes Gestalten mit Schrift ...

Siehe in diesem Heft S. 14 ff.

Der didaktisch anspruchsvollere Weg

Geläufige Gegenargumente sind: Es gehe nur darum, den Kindern immer alles leichter zu machen, statt sie durch Anstrengungen herauszufordern. – Mit der Grundschrift werde die Schreibschrift abgeschafft. – Schrift werde beliebig. – Und: Die LA (VA, SAS) seien doch schätzenswertes deutsches Kulturgut. Dies sind Argumente an der Sachlage vorbei:

● Die Kinder werden nicht angehalten, wie dies bei LA und Co. der Fall ist, Formen lediglich zu reproduzieren. ►



Abb. 3 und 4: Aufbau der Karteikarten mit Buchstabenvarianten

Vielmehr probieren sie eigenständig und entwickeln ihre Schrift kriterienbezogen weiter. Didaktisch gesehen, ist dies der anspruchsvollere Weg – für die Kinder wie für die Lehrkräfte.

● Nicht die Schreibschrift wird abgeschafft, sondern die drei Varianten der genormten Schul-Ausgangsschriften. Denn die Grundschrift und im Weiteren die individuelle Handschrift erfüllen alle Funktionen an eine Schreibschrift: Sie werden mit der Hand geschrieben und fixieren Gedanken und Botschaften.

● Jede funktionierende Schreibschrift muss Kriterien genügen: Sie muss formklar und bewegungsflüssig sein. Gerade diese Aspekte sind hier durchgängige Anforderungen bei allen Schreibproben und Kriterien für die Erprobungen von Buchstabenvarianten und -verbindungen. Selbsteinschätzung und Rückmeldungen durch Mitschüler und Lehrkraft gehören zum Konzept.

● Kulturgut ist die lateinische Buchstabenschrift, die ermöglicht, mit wenigen Zeichen alles sprachlich Erdenkliche zu verschriften. Die Schulschriften, die darauf fußen, haben sich häufig geändert. Zum Beispiel wurde im 20. Jahrhundert mindestens sieben Mal die Schulschrift gewechselt. ⁴⁾



Mit der Grundschrift beginnen und sie zu individuellen Handschriften weiterentwickeln – dies ist der so zeitgemäße wie anspruchsvolle Weg, um das Ziel der Grundschularbeit mit allen Kindern zu erreichen. In der Setzung der Bildungsstandards heißt das: »eine gut lesbare Handschrift flüssig schreiben«. Genau das.

Anmerkungen

- 1) Kultusministerkonferenz (2005): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich (Jahrgangsstufe 4). München, S. 10
- 2) Siehe auch: Grundschule aktuell Heft 110 Mai 2010. Themenheft: Grundschrift, damit Kinder besser schreiben lernen.
- 3) www.grundschulverband.de ; Stichwort: Projekt Grundschrift; Lehrerkommentar zu den Buchstabengruppen
- 4) zur Geschichte: Elisabeth Neuhaus-Siemon (Hrsg.) (1981): Schreibenlernen im Anfangsunterricht der Grundschule. Frankfurt a. M., S. 7 ff.

Frage: Ist die Grundschrift eine Druckschrift oder eine Schreibschrift?

Kurzantwort:

Sie ist beides. Im Formbestand ist sie an den Formen der Druckschrift orientiert, in ihrer Funktion ist sie eine Schreibschrift. Die Grundschrift ist eine **Schrift für die Hand der Kinder**.

Ausführlicher:

Die Grundschrift ist eine **Druckschrift**:

- Ihre Buchstaben sind an den Formen der schulüblichen Druckschrift (Gemischt-Antiqua) orientiert
- und der (Schreib-)Motorik von Kindern angepasst. Kinder bringen mit ihrer Hand die Buchstaben in Bewegung: Sie werden deshalb nicht »gedruckt«, sondern in flüssiger Bewegung geschrieben. (siehe Grundschrift-Kartei Teil 1: Die Buchstaben)

Die Grundschrift ist eine **Schreibschrift**,

- denn sie ist eine mit der Hand geschriebene Schrift
- und mit ihr teilt das schreibende Kind etwas mit. *

Nach dem Erwerb der Buchstaben erproben die Kinder *Verbindungen von Buchstaben*. (siehe Grundschrift-Kartei Teil 2: Schreiben mit Schwung.)

Mit der Grundschrift beginnt das Kind von Anfang an, seine **individuelle Handschrift** zu entwickeln. Als Anspruch an die individuelle Schrift gelten die beiden *Kriterien Formklarheit und Flüssigkeit*.

* Sie entspricht damit der klassischen Schrift-Definition, die Prof. Fritz Bärman in den siebziger Jahren so formulierte: »Schrift ist die Spur eines Werkzeugs auf einer Unterlage, hervorgerufen und nach überlieferten Zeichen zu Zwecken der Dokumentation und der Kommunikation in Bewegung gestaltet von menschlicher Hand.«